

Erfahrungsbericht Sommersemester 2026 in Oslo, Norwegen

Ich war im Sommersemester 2026, also von Januar bis Juni in Oslo im Erasmussemester und kann dies nur jedem wärmstens empfehlen!

Organisation & Vorbereitung

Für einen Aufenthalt im Sommersemester musste man sich bereits bis zum 31.01.2025 bewerben, wobei der ganze Bewerbungsprozess sehr einfach gestaltet war. Es gab von der Fakultät verschiedene Informationsveranstaltungen und auf der Website findet man auch alle Informationen, die man braucht. Ansonsten steht Frau Mann aber auch für alle möglichen Nachfragen zur Verfügung. Nach der Bewerbung habe ich dann bereits im Februar die Zusage von der Uni Göttingen sowie der Universität in Oslo bekommen. Für alle weiteren Schritte erfolgte stets eine ausführliche Kommunikation mit beiden Universitäten. Die Wahl der Kurse sowie die eigentliche Anmeldung an der Uni Oslo erfolgte dann im November, wobei auch hier alle notwendigen Informationen rechtzeitig und sehr ausführlich durch digitale Informationsveranstaltungen sowie per E-Mail bereitgestellt worden. Scheut euch auch nicht davor, euch bei Unklarheiten oder Nachfragen an die Programmbeauftragten etc. zu wenden, es wird einem von allen Seiten sehr schnell geholfen. Beachtet zudem, rechtzeitig einen Sprachnachweis zu erbringen. Von der ZESS gibt es extra für Auslandsaufenthalte einen Test, den ich selbst auch abgelegt habe und empfehlen kann. Solltet ihr überlegen, mit dem Flugzeug anzureisen, empfiehlt sich die Airline Norwegian, hier gibt es für unter 25-jährige günstigere Flüge.

Wohnen

Die Uni Oslo garantiert zwar keinen Platz in einem ihrer Studentenwohnheime, jedoch habe ich von niemandem gehört, der keinen Platz bekommen hat, da Auslandsstudierenden vorrangig ein Zimmer zugeteilt wird. Die Bewerbung auf die Plätze erfolgt online und ist sehr unkompliziert. Man erstellt eine Favoritenliste mit verschiedenen Wohneinheiten und wird dann automatisch einer zugeteilt. Dabei kommt es sehr häufig vor, dass die eigenen Wünsche mangels verfügbaren Platzes nicht (ausreichend) berücksichtigt werden können, aber irgendein Angebot gibt es wie gesagt eigentlich immer. Beachtet aber, dass ihr, wenn ihr das Angebot nicht annimmt, nicht länger priorisiert werdet und sich die Zimmersuche dadurch um einiges erschweren wird. Beachtet zudem die Fristen und versucht, euch so früh wie möglich auf einen Platz zu bewerben, denn es gilt: first come first serve!

Während der Zeit in Oslo haben ich im Studentendorf Sogn in einer 7-er WG gelebt. Zunächst hatte ich große Zweifel, mit sechs anderen Studenten zusammenzuwohnen, zumal es auch nur ein Bad gibt (Dusche und WC getrennt), aber ich muss sagen, dass es bei uns supergut funktioniert hat. Meine Mitbewohner waren zum Großteil meine engsten Bezugspersonen und das Zusammenleben war sehr harmonisch. Ich kann euch hier nur empfehlen, sich gleich am Anfang nach dem Einzug zusammen zu setzen und ein paar Regeln zu etablieren, damit sich alle möglichst wohl fühlen.

Sogn ist als Wohnort sehr zu empfehlen. Ihr seid sehr schnell am Campus und in der Innenstadt und gleichzeitig auch am Sognsvann, einem großen See im Norden Oslos, der sich super für Outdoor-Aktivitäten wie Langlauf, Schlittschuhfahren, Joggen, Spazierengehen, Grillen etc.

eignet und von dem aus man direkt in die Osloer Nordmarka gelangt, einem der unzähligen riesigen Waldgebiete Norwegens. Die Anbindung an die Öffis ist ebenfalls sehr gut, es fährt direkt von Sogn aus ein Bus Richtung Innenstadt und man braucht ca. 12min zu Fuß bis zur Metro. Außerdem gibt es in dem Studentendorf einen Supermarkt, Waschsalons, eine Bar und einen Partykeller. Insgesamt würde ich Sogn absolut empfehlen und würde auch sagen, dass hier die meisten Erasmusstudierenden untergebracht waren.

Studium und Uni

Die juristische Fakultät liegt mitten in der Innenstadt und als einzige Fakultät nicht auf dem Hauptcampus in Blindern. Sie ist zum Teil in sehr alten, historischen Gebäuden und zum Teil in einem Neubau beheimatet. Es gibt verschiedene Hörsäle, eine Bibliothek, eine Großzahl an Lernräumen und eine kleine Cafeteria. Zum Lernen kann ich aber auch die Deichmann-Library am Fjord sowie die vielen Bibliotheken am Blindern-Campus empfehlen.

Für die Kurse konnte man sich ab ca. 1,5 Monaten vor dem Vorlesungsstart über Studentweb eintragen und man konnte die Auswahl bis zwei Wochen nach Vorlesungsstart auch noch ändern. Allgemein gibt es bei den juristischen Kursen kein Windhund-Verfahren o.Ä., sondern es gibt immer genug Plätze für alle. Allein bei den Sprachkursen wurde die Platzvergabe an einem bestimmten Datum ausgelost, wobei Erasmusstudierende allerdings Priorität bei der Vergabe erhalten.

Ich selbst habe die Kurse „Green Criminology“, „Criminological and Socio-legal Perspectives On Sexual Violence“, „Human Rights and Women’s Law“ und den Sprachkurs „Norwegian for International Students - 60 hour Introductory Course“ belegt und kann alle vier empfehlen. In Norwegen wird sehr viel Wert auf eigenverantwortliches Arbeiten gelegt und es muss in der Regel viel zuhause als Vorbereitung auf die Vorlesungen gelesen werden. In den Vorlesungen selbst erfolgt dann aber oft ein sehr interaktiver Unterricht und die eigene Mitarbeit wird von den Dozenten sehr geschätzt. Insgesamt ist das Arbeitsklima deutlich weniger formell als in Deutschland (es werden z.B. die Dozenten immer mit Vornamen angesprochen) und ich habe die Atmosphäre im Hörsaal immer als sehr freundlich und um ein Miteinander bemüht empfunden. Die Semesterabschlussklausuren finden am PC in Gebäuden der Universität statt und dauern vier Stunden. Dabei muss man aber sagen, dass der Lernaufwand deutlich unter dem lag, was man von juristischen Klausuren bei uns gewohnt ist, und die Benotung habe ich auch als eher wohlwollend wahrgenommen. Ihr müsst euch also keine Sorgen machen, dass das Bestehen der Klausuren sehr schwierig wird. Take-Home-Klausuren gibt es übrigens seit dem SoSo 26 wegen der ganzen AI-Thematik nicht mehr.

Es gab außerdem eine „buddy week“ vor Semesterbeginn, die sehr gut organisiert war. Es wurden einige Infoveranstaltungen abgehalten und es gab z.B. eine Stadtführung oder gemeinsame Clubabende.

Tipp: Sollte irgendein Kurs (vor allem die Sprachkurse) doch einmal als „voll“ markiert sein, fragt einfach direkt bei den Dozenten nach, ob ihr nicht doch den Kurs belegen könnt. Die Norweger sind da relativ entspannt und ich kenne einige, bei denen dies geklappt hat. Und, wenn ihr einen Sprachkurs belegen wollte, kann ich Eldrid Daljord als Lehrerin empfehlen, ihr Unterricht war wirklich sehr gut!

Leben in Oslo und Norwegen

Oslo ist definitiv eine „Draußenstadt“ (und Norwegen ein „Draußenland“) und man kann seine Freizeit am besten damit füllen, viel wandern zu gehen, die Stadt zu Fuß zu erkunden und im Allgemeinen einfach die Natur zu genießen. Es gibt definitiv auch einige Bars und Clubs, aber ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, dass die meisten Norweger eher im Privaten feiern, weshalb es keine so große Ausgehkultur gibt. Eine große Empfehlung jedoch ist die Bar Blå, wo es jeden Sonntagabend ein kostenloses Jazzkonzert gibt.

Zudem werden viele Aktivitäten für Studenten von ESN (European Student Network) angeboten, wie zahlreiche Wanderungen, Sportaktivitäten, gemeinsame Ausflüge (auch über mehrere Tage), Spieleabende und vieles mehr. Es lohnt sich auf jeden Fall, zu den Infoveranstaltungen von ESN am Anfang des Semesters zu gehen, ihnen auf Instagram zu folgen (auch schon, bevor ihr in Oslo seid, um für die Zeit vor der „buddy week“ schon über mögliche Aktivitäten informiert zu sein und ein paar Leute kennenzulernen) und zeitig den WhatsApp-Gruppen beizutreten, da hier immer viel kommuniziert wird.

Einkaufen könnt ihr am besten bei Rema 1000 und Kiwi, dies sind die günstigsten Supermärkte. Obst und Gemüse kann zudem deutlich günstiger in Grønland (Stadtteil von Oslo) bei verschiedenen arabischen Supermärkten eingekauft werden (Empfehlung: Grønland torget frukt og grønt).

Für die öffentlichen Verkehrsmittel kauft ihr am besten ein Monatsticket über die App Ruter für Zone 1. Damit kommt ihr innerhalb der Stadt wirklich überall hin und die meisten Fjord-Fähren sind ebenfalls im Ticket enthalten. In Oslo werden schon sehr regelmäßig die Tickets kontrolliert, weshalb ich es nicht riskieren würde, ohne eins zu fahren. Für Fahrten außerhalb von Oslo kann man die App VY nutzen, hier gibt es meist auch Studententarife.

Bezüglich der Kosten ist es sicherlich keine Überraschung, dass Norwegen ein relativ teures Land ist und gerade Lebensmittel kosten oft deutlich mehr als in Deutschland. Die Uni Oslo gibt auf ihrer Website an, dass man mit einem monatlichen Budget von 1.200-1.300€ rechnen sollte und ich würde sagen, dass das schon eher die untere Grenze ist. Geht also sicher, dass ihr genügend Rücklagen habt und macht nicht den Fehler (wie viele andere), bereits in den ersten Wochen sehr viel Geld auszugeben, weil es dann am Ende knapp werden kann.

Fazit

Ich hatte definitiv Glück mit meinem Aufenthalt in Oslo und habe keinerlei schlechte Erfahrungen machen müssen und würde deshalb jederzeit wieder dorthin zurückkehren.

Ich würde empfehlen, auf jeden Fall in eine WG zu ziehen, um einfach schneller Anschluss zu finden und nicht so allein zu sein. Nehmt außerdem am Anfang gerne viele Aktivitäten mit, und sei es nur, um die anderen Studierenden ein bisschen besser kennen zu lernen. Wichtig ist dabei nur, dass ihr euch auch genug Zeit für euch selbst nehmt und nicht das Gefühl bekommt, ihr müsst immer und überall dabei sein. Gerade am Anfang will man so viel wie möglich machen, aber es ist ganz normal, dass sich irgendwann ein Alltag einstellt und man nicht mehr jeden Tag irgendetwas Aufregendes erlebt.

Oslo ist eine wunderschöne Stadt und Norwegen ein großartiges Land und ich wünsche jedem, diese Erfahrung einmal persönlich machen zu können.